

„Nile Times“

Offenes Forum zu
den antiken Kulturen
Ägyptens, Nubiens
und Vorderasiens
www.niletimes.ch
info@niletimes.ch

Redaktion:

Alexandra Küffer



Stilvoll ins Jenseits – Das Sargensemble einer vornehmen Dame in Neuenburg

2016 markierte das 125jährige Jubiläum der Entdeckung des Sammelgrabes von Bab el-Gasus in Theben-West. Zu diesem Anlass hat ein internationales Forscherteam das «Bab el-Gasus/Gate of the Priests – Project» initiiert mit dem Ziel, möglichst viele der Särge in digitaler Form zu publizieren. Für die vier in der Schweiz befindlichen Sargausstattungen ist das «Schweizer Sargprojekt» zuständig, welches diese schon für die Buchpublikation «Unter dem Schutz der Himmelsgöttin» untersucht hatte. Zurzeit werden die Särge neu bearbeitet, um sie im Verlauf des kommenden Jahres auf die eigene Webseite www.e-coffins.ch sowie in einer englischen Fassung auf die Webseite des Bab el-Gasus - Projektes aufzuschalten. Gleichzeitig bereitet auch das Musée d'ethnographie Neuchâtel erstmals einen Katalog seiner Ägyptensammlung vor, in welchem ebenfalls ein vom Team des Schweizer Sargprojektes verfasster Beitrag über das Neuenburger Sargensemble aus Bab el-Gasus vorgesehen ist. Das Ensemble ist von besonderer Bedeutung, da es die einzig vollständige Sargausstattung der 21. Dynastie in der Schweiz ist. Die neuste Untersuchung dazu hat einmal mehr deutlich gemacht, wie viele Fragen zu den Särgen von Bab el-Gasus noch offen sind. Dies betrifft einerseits die Epoche in der sie entstanden sind, nämlich die 21. Dynastie (um 1000 v.Chr.), eine Zeit der Krise, in welcher Ägypten mit einem wirtschaftlichen Niedergang zu kämpfen hatte. Andererseits bestehen zu den SargbesitzerInnen und zur Zusammensetzung der einzelnen Sargensembles noch zahlreiche Unklarheiten.

Um 1000 v.Chr.
umfasste eine
stilvolle Sargaus-
stattung von Ange-
hörigen der theba-
nischen Elite fünf
reich verzierte Teil-
e. Das vorliegen-
de Ensemble der
Nes-Mut setzt sich
aus einem äusseren
und einem inneren
Sarg, jeweils aus
Deckel und Wanne
bestehend, sowie
einem Mumienbrett
(Mitte) zusammen.
© Musée d'ethno-
graphie, Neuchâtel.
Foto: pmimage.ch.



Sykomorenholz und mineralische Pigmente



Bei der Figur des sitzenden Osiris hat sich die oberste, mit Firnis durchtränkte Farbschicht des Ägyptischblau gelöst. Darunter wird das ursprünglich leuchtend hellblaue Pigment sichtbar. Detail auf dem inneren Deckel des Sargensembles von Neuchâtel. © Musée d'ethnographie, Neuchâtel. Foto: pmimage.ch.

einer Mischung aus Kalk, Quarzsand und Kupferverbindungen (z.B. Malachit) unter Beigabe von etwas Soda entstand. Ägyptischblau gehört zu den ältesten, künstlich hergestellten Pigmenten der Welt. Nur die schwarzen Pigmente sind nicht mineralischen, sondern pflanzlichen Ursprungs (Kohle). Alle Farben sind mit Wasser angerührt und enthalten ein ebenfalls wasserlösliches Bindemittel tierischen oder pflanzlichen Ursprungs.

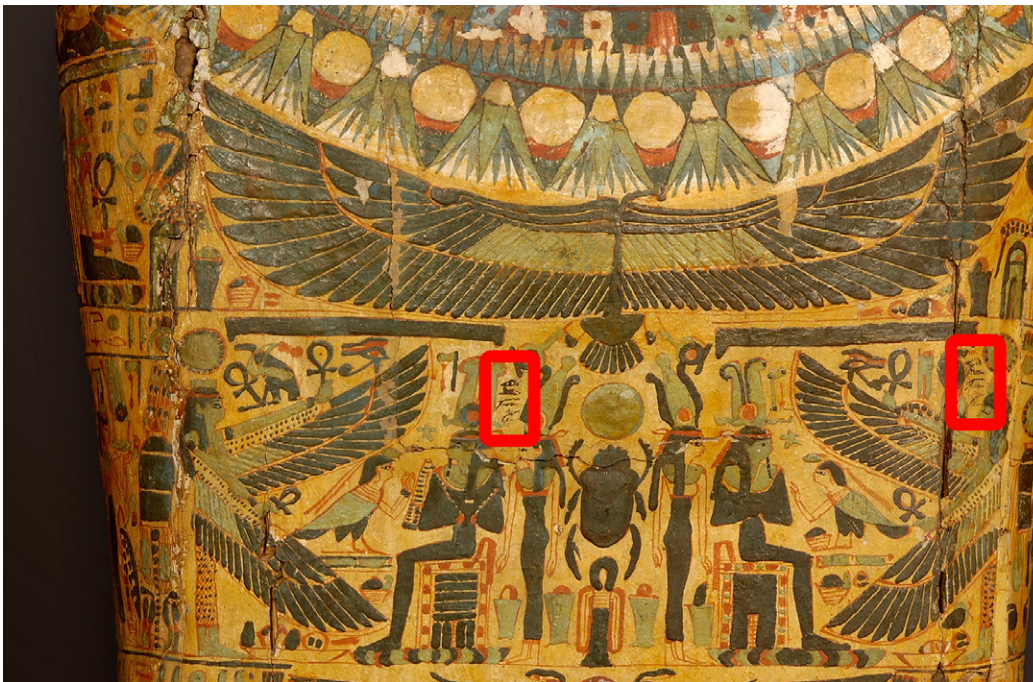
Die bemalten Flächen wurden vollständig oder teilweise mit einem Firnis überzogen, der zum Schutz der empfindlichen Farben diente und deren Leuchtkraft erhöhte. Interessanterweise konnte die genaue Zusammensetzung der in der Sargmalerei verwendeten Firnisse bisher nicht bestimmt werden. Grundsubstanz scheint aber – auch auf dem Neuenburger Sarg – eine Art Harz zu sein.

Immerhin liegen zu den verwendeten Materialien Angaben vor, die durch Untersuchungen von anderen Bab el-Gasus-Särgen in europäischen Sammlungen und Museen bestätigt werden: Das Neuenburger Ensemble ist aus Sykomorenholz gearbeitet. Die Sykomore (*Ficus sycomorus*) war der grösste in Ägypten heimische Baum. Obschon sein Holz nur von mittlerer Qualität und gerne von Insektenbefall betroffen ist, wurde es wegen seines geringen Gewichtes oft zur Herstellung von Särgen verwendet.

Ein Merkmal der Särgen von Bab el-Gasus sind die ausserordentlich gut erhaltenen Farben, wie sie auch auf der Neuenburger Sargausstattung zu sehen sind. Die Analyse der Farbpigmente hat ergeben, dass bis auf das Schwarz alle verwendeten Farben aus Mineralien gewonnen wurden: Das Gelb besteht aus gelbem Ocker, das Rot wurde aus Eisenoxid und das Grün aus Kupfergrün gewonnen. Bei der blauen Farbe handelt es sich um das künstliche Pigment Ägyptischblau, das durch längeres Erhitzen

Kürzlich durchgeführte Analysen an Särgen der 21. Dynastie aus dem Fitzwilliam Museum in Cambridge haben ergeben, dass es sich um Harz der Mastix-Pistazienbäume (*Pistacia lentiscus*) handeln könnte. Sicher ist, dass der Firnis wasserlöslich und ursprünglich farblos war, sich jedoch im Verlauf der Jahrhunderte dunkel verfärbt hat. Dies führte u.a. dazu, dass sich das Ägyptischblau infolge der Überlagerung durch den Firnis in ein dunkles Grün verwandelt hat. Da die Herstellung der leuchtend blauen Farbe aufwendig war - mehrere Schmelzprozesse bis zu 1000° Celsius waren nötig und das Pigment musste in mehreren Lagen aufgetragen werden - war die Verfärbung durch den Firnis in der Antike wohl nicht beabsichtigt. Wir müssen uns daher immer vergegenwärtigen, dass für die Menschen von damals die Särge in ihrer ursprünglichen Farblichkeit anders ausgesehen haben, als wir sie heute wahrnehmen!

Eine zusammengewürfelte Ausstattung, die Fragen aufwirft



Auf dem äusseren Deckel des Sargensembles von Neuchâtel findet sich zweimal der Name „Nes-Mut“ – als eilig geschriebene Notiz der Werkstattleitung (Rot umrandet). Detail auf dem äusseren Deckel des Sargensembles von Neuchâtel. © Musée d'ethnographie, Neuchâtel. Foto: pmimage.ch.

Auf den ersten Blick scheint das Ensemble von Neuchâtel anonym zu sein. Bei genauerem Hinsehen kann man jedoch auf dem äusseren Sargdeckel den weiblichen Namen „Nes-Mut“ erkennen, der zweimal – vermutlich als Werkstattnotiz - eilig über die fertige Bemalung gekritzelt wurde. Auch die mit Blumen verzierte Perücke, der Ohrschmuck mit Rosette und die offenen Hände auf dem äusseren Sargdeckel machen deutlich, dass dieser einer Frau gehörte.

Umso erstaunlicher ist, dass der äussere Sargkasten für eine männliche Person hergestellt wurde: Der anonyme Mann ist auf den Wänden des Sargkastens abgebildet, wie er in

den Göttern Opfer darbringt. Dies bedeutet, dass Kasten und Deckel des äusseren Sarges ursprünglich nicht zusammengehörten. Der innere Sarg und das Mumienbrett gehörten sicher einer Frau, wie (analog zum äusseren Sargdeckel) die kunstvoll dekorierten Perücken, der Ohrschmuck und die offenen Hände belegen. Ausserdem ist die verstorbene Frau auf dem inneren Sargkasten dargestellt. Die Schwierigkeit ist, dass der innere Sarg (Deckel und Kasten) und das Mumienbrett beide anonym sind, d.h. es lässt sich nicht sagen, ob sie tatsächlich je Bestandteile der Ausstattung für Nes-Mut waren oder nicht. Dies wiederum bedeutet, dass verschiedene Szenarien möglich sind: Wurde Nes-Mut in einem Sargensemble bestattet, das wiederverwendet wurde und deshalb wie zusammengewürfelt erscheint? Die Verwertung älterer Särge ist in der 21. Dynastie mehrfach belegt und scheint eine Folge der schlechten Wirtschaftslage gewesen zu sein; die Menschen konnten sich schlicht kein neues Sargset leisten und griffen darum auf ältere Bestattungen zurück, indem - wenig pietätvoll - die bisherigen Sarginhaber aus ihren Särgen entfernt wurden.



Die Verstorbene (ganz links) ist in ein langes, blaues Kleid gehüllt und mit Haarband und Ohrring geschmückt. Sie opfert der Göttin Hathor, die ihr in Kuhgestalt aus dem Wüstengebirge entgegentritt. Neben ihrem Aspekt als Totengöttin verkörpert Hathor auch mütterlich-schützende Züge und geleitet die Verstorbene sicher ins Jenseits. Szene auf der inneren Wanne des Sargensembles von Neuchâtel. © Musée d'ethnographie, Neuchâtel. Foto: pmimage.ch.

Oder wurde 1893 anlässlich der Verpackungsarbeiten in Kairo gepatzt, als im Museum die Sendungen für die 17 beschenkten Länder zusammengestellt wurden? So wissen wir z.B. dass das Ensemble im Bernischen Historischen Museum nicht komplett ist, weil ein Teil davon irrtümlicherweise nach Wien gesandt wurde. Eines der Ziele des Schweizer Sargprojektes ist es, die Biographie der untersuchten Särge zu rekonstruieren. Dies kann v.a. für Exponate aus wenig bekannten Perioden wie der 21. Dynastie wertvolle Erkenntnisse liefern. Wie das Neuenburger Sargensemble aber deutlich macht, ist dies oftmals eine schwierige Aufgabe, die nur gelöst werden kann, wenn alle rund um den Globus verstreuten Särge aus dem Grab von Bab el-Gasus publiziert und dadurch für vergleichende Untersuchungen und Analysen zugänglich gemacht werden!